

Mikrofinanz – ein soziales Investment, das bewegt!

Von Edda Schröder, Geschäftsführerin von INVEST IN VISIONS



Die Idee zu Mikrofinanz...

...entstand vor 30 Jahren. Damals gründete Muhammed Yunus in Bangladesh die erste Mikrofinanzbank. Für diese „wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten“ erhielt der Wirtschaftsprofessor am 10. Dezember den diesjährigen Friedensnobelpreis.

Mikrofinanzbanken vergeben meist Kleinkredite über 50 bis 1000 US-Dollar. Empfänger sind Kleinstunternehmer, die wirtschaftlich aktiv sein wollen. Diese Idee hat sich als ideales Instrument zur Selbsthilfe erwiesen. Viele sehen darin eine moderne und effiziente Art der Entwicklungshilfe. Zudem ist es eine lukrative Geldanlage für private und institutionelle Investoren.

Begonnen hat alles damit, dass drei Frauen für ihre Geschäftsideen einen Kleinstkredit über umgerechnet 30 Euro erhielten. Dieses Startkapital nutzten sie, um ihre eigenen kleinen Unternehmungen zu gründen, etwa für eine Nudelküche oder den Verkauf von Blumen und Lebensmitteln. Zudem konnten sie ihren Kindern die Schulausbildung finanzieren.

Heute gibt es in den Entwicklungsländern weltweit rund 3100 Mikrofinanzinstitute, die Kleinstkredite an wirtschaftlich aktive Menschen geben. Von „normalen“ Großbanken würden diese Menschen ansonsten kein Geld bekommen, weil sie keine Sicherheiten haben und in ländlichen Gebieten wohnen, in denen sich keine Bank verirrt.

Das Raiffeisen-Modell war der Vorreiter

Bei Mikrofinanz handelt es sich um keine neue Erfindung: Schon das Raiffeisen-Modell in Deutschland basiert auf dem Selbsthilfe- und Solidaritätsprinzip. Das Modell entstand vor 150 Jahren, als die wirtschaftlichen Bedingungen in Deutschland schwierig waren, ähnlich wie heute in vielen Entwicklungsregionen.

In vielen deutschen Dörfern schlossen sich damals Bauern und Handwerker zu kooperativen Vereinigungen zusammen. Die solidarische Haftung erhöhte die Kreditwürdigkeit der Mitglieder und verschaffte ihnen Zugang zu Geld. Damit konnten sie Vieh, Futter, Dünger oder Artikel für ihre Handwerksläden kaufen. Nach diesem Prinzip arbeiten heute auch viele Mikrofinanzinstitute in den Entwicklungsländern.

Kredite statt Almosen

In der Vergangenheit haben sich diese Mikrofinanzinstitute überwiegend aus Spenden oder über große internationale Organisation finanziert. Geld kam etwa von der UNO, der Weltbank oder der KfW.

Weltweit wird der Bedarf an Mikrokrediten auf rund 400 Milliarden US-Dollar geschätzt. Um diesen Bedarf zu decken, reichen die bisherigen Gelder und Geldquellen allerdings nicht mehr aus.

Aktuell sind rund 25 Milliarden US-Dollar in Mikrofinanz investiert. Um 500 Millionen Menschen einen jährlichen Kleinkredit von durchschnittlich 800 US-Dollar zu sichern, muß frisches Geld vom Kapitalmarkt kommen.

Daher befassen sich jetzt auch hiesige Finanzinstitute mit dem Thema Mikrofinanz. Sie offerieren entweder Direktbeteiligungen an Mikrofinanzindustrien oder begeben spezielle Mikrofinanz-Investmentfonds sowie Anleihen.

Kolumne

12.12.2006

Was zeichnet Investitionen in Mikrofinanz aus?

1. Soziales Investment zur Bekämpfung der Armut in der Welt

Mit einem Investment in Mikrofinanz unterstützen Anleger die effizienteste Art der Entwicklungshilfe. Hilfe zur Selbsthilfe ist die Basis für die Investitionen. Durch die „wirtschaftliche Hilfe von unten“ kommen die Gelder direkt und in voller Höhe an die Bedürftigen. Mikrofinanzinstitute verleihen nicht nur Geld sondern auch Würde. Kredite statt Almosen lautet das Motto.

2. Geringe Korrelation zu weltweiten Aktien- und Rentenmärkten

Mikrokredite fördern die lokale Wirtschaft. Das zeigt die Erfahrung. Das Geld fließt in Kleinst- und Familienunternehmen, die auf den lokalen Markt und die ansässige Bevölkerung optimal ausgerichtet sind. Es besteht nicht die Gefahr, am Bedarf vorbei zu produzieren. Durch die Gründung solcher Kleinstunternehmen und die Finanzierung dieser entstehen Wachstum und dadurch neue Arbeitsplätze in den Regionen.

3. Geringe Volatilität

Die Rückzahlungsquote von Mikrokrediten liegt bei 98 Prozent. Das ist extrem hoch. Grund ist die enge Bindung zwischen Institut und Kreditnehmer sowie das hohe Ehrgefühl in den Entwicklungsländern. Zudem werden rund 70 Prozent der Kredite an Frauen vergeben. Diese sind meist der „Finanzvorstand“ der Familie und tragen Sorge für die Ernährung und Ausbildung der Kinder.

4. Stetige Rendite

Die Renditeerwartung aus der Fremdfinanzierung der Mikrofinanzinstitute liegt bei Euribor plus zwei Prozentpunkte. Mittlerweile werden einige Mikrofinanzprodukte für private und institutionelle Investoren angeboten. Weitere Informationen dazu unter: info@investinvisions.com

Was macht INVEST IN VISIONS GmbH?

INVEST IN VISIONS ist eine neu gegründete Gesellschaft. Das Unternehmen bietet innovative Produkte und Lösungen im Bereich Mikrofinanz an. Damit will INVEST IN VISIONS eine Brücke bauen zwischen privaten und institutionellen Investoren sowie den armen, aber wirtschaftlich leistungsfähigen Menschen in den Entwicklungsländern. „Hilfe zur Selbsthilfe“ gegen die Armut in der Dritten Welt – das ist das Prinzip von Mikrofinanz. Mit dieser „Vision“ möchte INVEST IN VISIONS Investoren erreichen, die Geld anlegen und einen sozialen Mehrwert erzielen wollen.

Im Profil: Edda Schröder

- Seit September 2006
 INVEST IN VISIONS GmbH,
 Vertriebsgesellschaft für den Vertrieb von
 Mikrofinanzprodukten, Frankfurt
 Gesellschafterin / Geschäftsführerin
- 2000 - Mai 2006
 Schroder Investment Management GmbH, Frankfurt
 Geschäftsführerin
- 1994 - 2000
 Fleming Fund Management,
 Frankfurt und Luxemburg

Weitere Infos: www.investinvisions.com